

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

248 (1.6.1921) Abendausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steiner-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Vögelzeitung / Volk u. Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziergarten, Hauptverlag: Karlsruhe, Hauptredaktion: Hanns Walter Schelber. Verantwortlich: Politik und Wirtschaft: Dr. W. Schelber; Baden: Dr. W. Schelber; Karlsruher Anzeigen: Dr. W. Schelber; Unterhaltung: Dr. W. Schelber; Anzeigen: Dr. W. Schelber; alle in Karlsruhe. Verleger: Dr. W. Schelber.

Verbreitung: Geschäftsstelle: Karlsruhe, Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 319.

Geschäftskasse: Druck- und Verlagsanstalt, Badische Anzeigen- und Verlagsanstalt, Postfach 100, Karlsruhe, Nr. 8359.

Deutsche und englische Erfolge in Oberschlesien.

Die Kämpfe in Oberschlesien.

2. D. Opatowitz, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) An der ganzen Front längs der Ober-Schlesien die Polen gestern zu scharfen Angriffen gegen die deutsche Linie, gebraucht dabei an verschiedenen Stellen schwere Artillerie und verursachten erheblichen Schaden. Ein besonders heftiger Angriff, der vorgestern in den späten Nachmittagsstunden bei Kattowice in der Nähe von Groß-Strehlitz ausgeführt wurde, wurde von den Deutschen abgewiesen. Die Polen begannen darauf in diesem Abschnitt mit ihrem Rückzug, den sie gestern vormittag fortsetzten. Ueberfallend wird berichtet, daß die Polen das gesamte Gebiet planmäßig zerstören. Nach zuverlässigen Berichten ist auch der von den Polen noch besetzte Keiler-Hafen vollständig unterminiert. Die Polen haben die feste Abwehr, die Hafenanlagen bei ihrem Rückzuge zu zerstören. Durch das immer weitere Vorrücken der englischen Truppen macht sich unter den Polen eine Nervosität bemerkbar. In der Kommission glaubt man, daß in etwa 8-10 Tagen der polnische Zustand erledigt sein wird. Der Eingang eines Telegramms Korantins, in dem er den Oberbefehl der polnischen Aufständischen in die Hände der alliierten Kommission zu Gunsten des Generals Kerond niederlegt, wird bestätigt. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die interalliierte Kommission der Forderung Korantins, insbesondere auf freies Geleit nach Opatowitz zum Zwecke von Verhandlungen stattgeben wird.

3. Paris, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die interalliierte Kommission hat nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ das dringende Ersuchen an die alliierten Regierung gerichtet, keine Beschlüsse über eine beabsichtigte Aufteilung Oberschlesiens mehr zu verabschieden, da diese Mittelungen geeignet wären, die Gegensätze zwischen Deutschen und Polen zu verschärfen. Wie die Meldung weiter besagt, sind an der ganzen Grenze von Kattowice bis Ratibor Kämpfe im Gange, soweit sie von Injurgenzente befreit ist. Die Injurgenzente verüben auch nordwestlich von Kattowice die Ober zu überschreiten, wurden aber von den Deutschen zurückgewiesen. Die Polen behaupten die Deutschen, daß diese die Einwohner der Städte mißhandeln.

Eine neue Versicherung der Polen.

Dr. A. Genf, 1. Juni. Das polnische Pressebüro verbreitet eine Meldung, wonach die Regierung der Aufständischen mitteilt: „Wir haben von der alliierten Kommission die Versicherung erhalten, daß die Deutschen sich zur Einstellung der Feindseligkeiten verpflichtet haben, falls die Polen sich jeden Angriffes enthalten. Die Regierung der Aufständischen hat daraufhin Befehl gegeben, alle militärischen Operationen einzustellen.“

Keine amerikanischen Truppen nach Oberschlesien.

c. Koblenz, 1. Juni. Die „Rheinagentur“ berichtet aus Washington: An das amerikanische Staatsdepartement erging das Ersuchen, es möchten sich auch amerikanische Truppen an der Befreiung Oberschlesiens beteiligen, da hierdurch mehr Aussicht bestünde, die Ursachen zu ermitteln. Die amerikanische Regierung lehnte es jedoch entschieden ab, Streitkräfte nach Oberschlesien zu entsenden. Beauftragte jedoch den möglichst schnellen Zutritt des Obersten Rates, um die endgültige Entscheidung in Bezug auf Oberschlesien herbeizuführen.

Abberufung D'Abernons?

J. Paris, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ beabsichtigt Lloyd George wegen der Zustände in Oberschlesien den englischen Botschafter in Berlin Lord D'Abernon, sowie den englischen Gesandten Mac Miller abzurufen. Man glaubt, daß dies dazu beitragen würde, den Weg der neu einzusetzenden Kommission zu ebnen. Die französische Regierung schlägt vor, daß Frankreich, England und Italien je 3 Mitglieder — einen Juristen, einen Ingenieur und einen Militär, die am Freitag auf der Botschafterkonferenz zu ernennen seien, nach Oberschlesien absenden sollte. Diese hätten sich sofort nach ihrer Ernennung nach Opatowitz zu begeben, um von dort ganz Oberschlesien zu bereisen, damit sie die wirtschaftlichen und industriellen Verhältnisse des Landes kennen lernen und geeignete Vorschläge zu machen im Stande seien.

Um die Konferenz des Obersten Rates.

Dr. A. Genf, 1. Juni. Die in Paris überreichte Note der englischen Regierung, die in dringendem Tone den sofortigen Zusammentritt des Obersten Rates nochmals verlangt hatte, ist gestern vormittag von der französischen Regierung in Ablehnendem Sinne beantwortet worden. Die Pariser Privatmeldungen besagen, man sehe in eingeweihten französischen Kreisen voraus, daß England auf neue französische Vorschläge nicht eingehen und weiterhin auf dem sofortigen Zusammentritt der Konferenz bestehen werde. In diesem Falle sei damit zu rechnen, daß Briand seinen Widerstand aufreißt und daß die Konferenz in den nächsten Tagen zusammentritt.

Aufhebung der Sanktionen?

d. Kopenhagen, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Beim englischen Generalkonsul in Kopenhagen ist heute aus London die Meldung eingetroffen, daß Waren, die nach England eingeführt werden, seit dem 27. Mai keiner Urprüfungsangabe mehr bedürfen. **Paris, 1. Juni.** Der „Temps“ meldet: Briand hat die Beratungen der Alliierten gutachtlich teilzunehmen. Die französische Schwerkriegsindustrie haben in einem Gutachten ihre Stellungnahme begründet, die bekanntlich gegen eine Wiederaufhebung der früheren Sanktionen ist.

Das Ende der Pariser Friedensabordnung.

II. Berlin, 31. Mai. Die Geschäfte der deutschen Friedensabordnung in Paris werden vom 1. Juni ab von der Botschaft übernommen.

Die Bezahlung der zweiten Rate.

II. Berlin, 31. Mai. Das Reichsfinanzministerium teilt mit, daß der Reparationskommission heute in Paris weitere 50 Millionen Goldmark in Devisen als zweite Einzahlung auf eine Milliarde Goldmark angeboten wurden, so daß also insgesamt 200 Millionen Goldmark angezahlt sind.

Französische Truppenverschiebungen.

III. Düsseldorf, 31. Mai. Seit gestern rücken im neu besetzten Gebiet des Bredenkopfes Düsseldorf große Mengen französischer Truppen ab, was eine allgemeine Truppenverschiebung zur Folge hat, jedoch bedeutet nichts darauf hin, daß man es mit einer völligen Räumung zu tun hat.

Entente-Zwangsmassnahmen gegen Oesterreich.

III. Paris, 31. Mai. Der Korrespondent des „Eclair“ glaubt zu wissen, daß die Entente bei Fortsetzung der Anschließbewegung würde Tirol und Salzburg, Jugoslawien würde Kärnten und Steier der Newport Strad west auf die möglichen Folgen der Anschlußbewegung hin. Italien würde Villach und Jugoslawien würde auf die Ufer der Drau als Grenze annehmen. Auch andere Zwangsmassnahmen wären zu erwarten, insbesondere die Verweigerung von Krediten.

Kabinettskrise in Oesterreich?

III. Wien, 31. Mai. Durch die Entscheidung des Reichsrates am Montag über die Zustimmung über den Anschluß sei, wie in und insbesondere nach den Vorgängen der letzten Tage zeigen die Möglichkeit einer Regierungskrise gegeben. Wie es heißt, sollen Verhandlungen mit den Parteien stattfinden. Es dürfte dann bis zum Beginn der Wollung des Nationalrates am Montag entscheiden haben, ob mit dem Rücktritt des Kabinetts zu rechnen ist.

Kriegsgefangene fern der Heimat.

III. Berlin, 31. Mai. Die Antwort des Auswärtigen Amtes auf eine Anfrage ergibt, daß sich in Rußland noch etwa 3600 bis 4000 deutsche Kriegsgefangene befinden. Auf Sibirien entfallen etwa 300,

Umschau.

1. Juni 1921.

Die Reichsregierung hat am Dienstag morgen erklären lassen, daß sie die Frist einhalten werde, innerhalb deren die Liste der nach dem Friedensvertrag aufzulösenden Organisationen den Alliierten mitgeteilt werden muß. Diese Frist ist am 31. Mai abgelaufen. Da zu den betreffenden Organisationen nach der bisherigen Ansicht der Entente und auch der Reichsregierung die bayerische Einwohnerwehr gehört, so ist in Bayern in den letzten Tagen eine gewisse Nervosität entstanden, die auch im Landtage in Lärmszenen zum Ausdruck gekommen ist. Die Sozialdemokraten aller Richtungen wollten nämlich eine vorbehaltlose Erklärung der Regierung durchsetzen, daß sie nicht nur mit der Entente, sondern auch mit der Auflösung der Einwohnerwehren einverstanden seien. Die Regierung ließ sich aber nicht eher zu einer endgültigen Erklärung herbei als am Vormittag des 31. Mai selber. Diese Erklärung ist nun begreiflicherweise nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reich mit besonderer Spannung erwartet worden. Die Erklärung liegt jetzt vor, und sie lautet, um das Vorauszunehmen, im Ganzen befriedigend. Die bayerische Regierung erklärt zunächst, daß sie entschlossen sei, zu der Entente die Einwohnerwehr das Mögliche zu tun und auch die Termine tunlichst einzuhalten. Das ist schon bemerkenswert, und man wird daraus entnehmen dürfen, daß die bayerische Regierung nicht nur einverstanden ist, wenn von anderer Seite, sei es nun vom Reich her oder aus den Einwohnerwehren selber heraus, die Entlohnung vorgenommen wird, sondern daß sie auch selber sich darum kümmern und ihre Machtmittel dafür einbringen will. Das war lange Zeit bekanntlich keineswegs sicher, und es ist erfreulich, daß man in München endlich dahin gelangt ist, aus der grundsätzlichen richtigen Einsicht, die schon seit einiger Zeit vorhanden war, auch die nötigen Folgerungen zu ziehen.

Dagegen macht die bayerische Regierung noch einen letzten Versuch, den Bestand der Einwohnerwehren an sich zu retten. Sie hat ja immer wieder erklärt, daß nach den einschlägigen Artikeln des Friedensvertrages die Auflösung der Wehren nicht verlangt werden könne, und sie bittet jetzt die Reichsregierung, diese Auffassung der alliierten Mächte mitzuteilen und nach Möglichkeit zu vertreten. Die Reichsregierung hat sich dazu bereit erklärt, wie man annehmen darf, in der Gewissheit, daß Herr von Kaahr hier nicht etwa einen neuen Winklerzug versucht. Man muß voraussetzen, daß der Reichsregierung, als sie die bayerische Bitte gewährte, auch der Schluß der Kaahr'schen Erklärung schon bekannt gewesen ist. In diesem Schlusse heißt es, daß die Reichsregierung nach der Stellungnahme der Entente weiter entscheiden werde, und daß dann eine lokale Stellungnahme der Staatsregierung selbstverständlich sei. Das heißt also, wenn die Entente, wie ja wohl zu erwarten ist, erklärt, die bayerische Einwohnerwehr sei aufzulösen, und wenn die Reichsregierung dann sich fügt, was unvermeidlich ist, so will die bayerische Staatsregierung keine neue Opposition gegen die dann nötig werdenden Maßnahmen hervorrufen oder unterstützen. Daß sie selber sich tätig an der Auflösung der Wehren beteiligen will, ist leider nicht gesagt, aber wir möchten hoffen, daß auch das noch kommen wird.

Wie verlautet, hat die Reichsregierung die neue Anfrage an die Ententemächte bereits abgeschickt. Ob sie große Hoffnungen auf Erfolg hat, kann man bezweifeln. Die Hoffnungen, denen sich die bayerische Regierung noch hingibt, sollen, wie man hört, auf gewisse Informationen des englischen Bevollmächtigten in München zurückgehen. Aber wir haben mit solchen Informationen gerade englischer Vertreter in Deutschland schon manche Enttäuschung erlebt, und so wird auch die Münchner Regierung darauf gefaßt sein müssen, daß die Antwort aus London in diesem Punkte nicht anders klingen wird, als man in Paris erwartet. Daß dann die bayerische Regierung im eigenen Lande in eine schwierige Lage kommt, soll nicht verkannt werden. Die Einwohnerwehren selber werden sich gegen eine Auflösung sträuben. An der lokalen und in jedem Falle reichssteuernden Gesinnung ihrer Leitung ist kaum zu zweifeln, aber bei den nachgeordneten Stellen hat man oft weniger Verständnis für die Bedürfnisse des Volksganzen gefunden, und man kann nicht umhin, die Erklärung dafür zum Teil auch in eigenmächtigen und materiellen Interessen zu suchen. Der bayerische Selbstschutz ist ein reich finanziertes Unternehmen, dessen Angehörige mancherlei Vorteile aus ihrer Stellung ziehen. Das gilt übrigens für sozialdemokratische Mitglieder nicht weniger als für irgendwelche andere. Es ist verständlich, daß sich nämlich die Angehörigen des Selbstschutzes, die ihm hauptsächlich ihre Tätigkeit widmen, also ihre wirtschaftliche Existenz darauf aufgebaut haben, dagegen wehren, plötzlich ihre Stellung zu verlieren. Mein, wenn die Auflösung mit anderen Argumenten nicht zu verhindern ist, so werden auch diese Konsequenzen hingenommen werden müssen. Vielleicht eröffnen sich Möglichkeiten, daß man die bei der Auflösung der Wehren wirklich schwer geschädigten Mitglieder aus den Mitteln, die offenbar durch Privatansammlungen zur Verfügung stehen, entschädigt. Jedenfalls darf die bayerische Einwohnerwehr nicht länger ein deutsches Problem bleiben, und die Hoffnung erscheint ja berechtigt, daß wir diesen Zustand bald überwunden haben werden.

Die Erklärung des Reichstanzlers.

III. Berlin, 1. Juni. Das Reichskabinett hat sich gestern nachmittag mit der Programmklärung beschäftigt, die der Reichstanzler heute im Reichstag abgeben wird. Ueber das eigentliche Reparationsprogramm sind keine bestimmten Einzelbeschlüsse gefaßt worden. Der Reichstanzler wird daher heute voraussichtlich nur die allgemeinen Richtlinien für die Ausführung der Reparationslasten mitteilen. Die Debatte über die Regierungserklärung wird am Donnerstag beginnen; und zwar wird sie von dem Sprecher der Sozialdemokraten, dem Abgeordneten Wels, eröffnet.

Die Kabinettsbildung abgeschlossen.

Laut „Vorwärts“ hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, auf den ihr als viertes Kabinettsmitglied angebotenen Posten eines Ministers ohne Portfeuille zu verzichten. Da Dr. Wirth als Reichstanzler das Reichsfinanzministerium beibehält, ist die Regierungsbildung im Reich abgeschlossen.

die auf Heimzahlung nicht verzichten. Etwa 1000 sind in Südbank, die auf vom Völkerverband gestellten Dampfern heimgeschickt werden und bis zum Herbst sämtlich abtransportiert sein sollen. In 3000 sind in der Ukraine, die ebenfalls in der nächsten Zeit heimgeführt werden. Frankreich hält in Vignon noch 130 deutsche Kriegsgefangene zurück, die Strafen zu verbüßen haben. Alle Schritte wegen Heimzahlung blieben ergebnislos. Die franz. Regierung hat lediglich 14 bayerische Angehörige unter den Gefangenen entlassen.

Lenin über die Absichten der Sowjetregierung.

O.E. Helsingfors, 31. Mai. (Drahtbericht.) Auf der Moskauer Konferenz der Russischen Kommunistischen Partei suchte Lenin in einer großen Rede das Mißtrauen zu zerstreuen, das die Parteigenossen in der Provinz dem neuen politischen Kurs entgegenbringen. In diesem Zweck war auch die Einberufung der Parteikonferenz beschlossen worden. Lenin sagte, die frühere Formel der „Verständigung mit dem Bauerntum“ sei zu unbestimmt, sie müsse durch einen „Bund der Arbeiterkraft mit dem Bauerntum“ auf der Grundlage des Warenverkehrs ersetzt werden. „Was wir brauchen, ist ein Warenfonds, zu dessen Auffüllung uns die Handelsverträge mit dem Auslande dienen sollen. Die Erteilung von ausländischen Konzessionen ist ebenfalls notwendig, denn ohne eine entwickelte Großindustrie ist der Sozialismus unmöglich. Diese Wahrheit sehen wir jetzt besonders deutlich an dem Beispiel Rußlands. Von dem Hauptziele, wozu uns die Förderung einer Großindustrie dienen soll, weichen wir nicht zurück. Der auf dem Boden des kleinen Privatbesitzes sich entwickelnde Kapitalismus kann uns nicht stützen, solange das Proletariat die Großindustrie in seiner Hand hat. Um aber die Arbeiter zu ernähren, brauchen wir einen Getreidefonds. Diesem Zweck dient die Naturalsteuer, die jedoch nur als Maßnahme der Uebergangszeit gedacht ist. Um der Bauernschaft die von ihr benötigten Waren zu geben, muß man die kleine und mittlere Industrie von ihren Fesseln befreien. Wir wollen die Ausrüstung mit Maschinen und Werkzeugen durch Verträge mit Kapitalisten beschleunigen.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede sprach Lenin die Ueberzeugung aus, daß es dem Sowjetstaat gelingen werde, die wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen. Die Ententemächten seien nicht schlecht. Die Organisation des Naturalsteuerwesens müsse beschleunigt werden, damit die Bauern nicht sagen könnten, man hätte sie betrogen. Lenin forderte die Kommunisten auf, sich für die neue praktische Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Öffnung russischer Häfen für den Handelsverkehr.

III. Paris, 31. Mai. Eine Meldung des „Petit Journal“ zufolge hat der Rat der russischen Volkskommissare in Ausführung der Bestimmungen des englisch-russischen Handelsvertrages die nachstehenden Häfen für ausländische Schiffe geöffnet: Murmansk, Archangelst im Weißen Meer, Odessa, Theodosia, Dvorosk in dem Schwarzen Meer, Demikhnost, Mariampol am Kaspischen Meer, Koltow am Afrikanischen Meer sowie Kronstadt an der Pflze.

Schwere Zusammenstöße in Island.

c. Basel, 1. Juni. „Echo de Paris“ meldet aus Dublin: In den Grafschaften Cork und Limerick, in Dublin und Londonderry sind seit 48 Stunden neue schwere Kämpfe zwischen den Sinnfeinern und englischen Truppen im Gange. Die vor Dublin liegenden englischen Kriegsschiffe haben ihre Geschützschüsse auf das Zentrum der Stadt gerichtet, das im Falle weiterer Angriffe der Sinnfeiner auf englische Polizisten beschossen werden soll.

c. Basel, 1. Juni. „Daily Chronicle“ meldet, daß die Regierung beschlossen hat, die Proklamierung des Standrechts über den ganzen Süden von Irland zu verlinken.

Die Leipziger Kriegsprojekte vor dem Unterhaus.

c. Basel, 1. Juni. „Daily Mail“ meldet: Im Unterhaus haben mehrere Abgeordnete einen Antrag eingebracht, der Oberste Rat möge die Urteile, die das Leipziger Gericht bisher gegen die beiden Kriegsverbrecher Heynen und Müller gefällt habe, annullieren, da sie auf ihrer Milder eine Herausforderung gegenüber England bedeuteten.

Der Osten und die deutsche Ware.

Das Messe-Fieber, das während des Krieges in feindlichem Wettbewerb die Ententestaaten ergriffen hatte, weil sie Leipzig nicht mehr als internationaler Messeort anerkennen wollten, hat jetzt zwei Jahre nach Kriegsende die neuen Staaten des Ostens ergriffen und sie versuchen, den deutschen Messeorten in Breslau und Königsberg und der Danziger Messerschau durch eigene nationale Veranstaltungen Konkurrenz zu machen.

Das Preisbild für die deutschen Holzlieferungen.

Berlin, 1. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Nach langen ergebnislosen Verhandlungen über die deutschen Holzlieferungen für den Wiederaufbau, hat die Entente die Preise für die erste Lieferung im Umfang von etwa 1 Million Kubikmeter diffiiert. Diese Preise sind so festgesetzt, daß die Holzhandler nur mit Verlusten liefern können.

Der Friede mit Amerika.

Washington, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der New-York Herald meldet aus guter Quelle, daß der Staatssekretär Hughes und der Handelsminister Hoover Bemühungen angestellt haben, den Friedensvertrag von Versailles abzuändern, um ein Dokument daraus zu machen, das der Auswärtige Ausschuss des Senats annehmen in der Lage wäre.

Bemerkung von U-Bootmaterial. Ein eigenartiger Neubau ist heute auf der Germania-Werft in Kiel mit dem für die U-Boot-Hugo Stinnes in Hamburg gebauten Motorantriebsapparat, 'Düppel' von 3000 Tonnen Ladefähigkeit zu Wasser gebracht worden.

Theater und Kunst.

Bundestag des Bundes Deutscher Architekten.

In der Kasseler Stadthalle begann am 27. Mai unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder aus dem ganzen Reich die diesjährige Hauptversammlung des Bundes Deutscher Architekten. Der erste Verhandlungstag war von Referaten erster Fachleute ausgefüllt, die den Bundestag über den Rahmen der bisher üblichen Form hinaus hoben.

Namens des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und des Landeshauptmanns begrüßte Herr Oberregierungsrat Cölkmann-Kassel die Versammlung. Die Staatsbehörden, so bemerkte er u. a., bringen den Bestrebungen des B. D. A. großes Interesse entgegen, insbesondere den wirtschaftlichen und sozialen Fragen.

Dann bewillkommnete Oberbürgermeister Scheidemann die Versammlung, ihr besten Erfolg wünschend. Auch er hält die Bekämpfung der Wohnungsnot als außerordentlich wichtig für die Wiederherstellung unseres Volkes und weist darauf hin, daß er bemüht gewesen ist, in Kassel die Privatarchitekten im weitestem Umfang zu Wohnungsbauten hinzuzuziehen.

Aus Baden.

Aus dem Staatsanzeiger.

Das Arbeitsministerium hat die Verlesung des Regierungsbaumeisters Eugen Treßler in Lörrach nach Werners zurückgenommen und den Regierungsbaumeister Robert Salodi in Freiburg unter Zurücknahme seiner Verlesung nach Lörrach zur Wasser- und Straßenbauinspektion Werners verlegt.

Morsheim, 1. Juni. Gestern früh 7 Uhr explodierte im elektrischen Werk im Bröhringer Tal ein Dampfkessel. Der verheiratete Schlosser Rudolf Bieher wurde vom Dampfdruck in den Keller gerannt, wobei er das Genick brach und schrecklich verblüht wurde. Der fleißige und sehr beliebte Arbeiter starb nach wenigen Minuten.

Mannheim, 1. Juni. Zur Deckung der Verwaltungskosten der Ortshofstelle will der Stadtrat von den Kohlenzöhlern ab 1. Mai 1920 für die Abgabe eines jeden Reichshausbrandbesuchs eine Gebühr von 60 Mark erheben. — Der Perzeptionsverehr auf dem Rhein hat sich infolge des schönen Wetters und des besseren Wasserstandes stark entwickelt. — Auch der Frachtverkehr hat sich wieder lebhaft gestaltet. Letzte Woche haben eine Bergfahrt unternommen 3 Güterboote, 76 Schleppdampfer 252 beladene Rähne, zu Tal sind gefahren 6 Güterboote, 73 Schleppdampfer, 39 beladene und 252 leere Rähne. — Der Stadtrat hatte beschlossen: Wenn zur Vermeidung der Beschlagnahme überflüssiger Wohnräume der Nachbar einer Wohnung gleichwertige Wohnräume schafft oder für ihre Beschaffung durch die Stadt durch Geldleistungen Sorge trägt, so übernimmt die Stadtgemeinde die Haftung, daß, solange der hierüber abzuschließende Vertrag wirksam ist, der Stadtrat die überflüssigen Räume nur dann in Beschlag nehmen wird, wenn ihn Ge- setze oder Verordnungen oder Anordnungen der zuständigen vorge- setzten Behörden hierzu zwingen.

Schwetzingen, 31. Mai. Eine Tischspielgesellschaft ließ hier gestern und heute im Schlossgarten das historische Filmdrama 'Der Roman der Christine von Harde' aufnehmen. Bei der Darbietung des Dramas wirkten namhafte Künstler mit, darunter Adele Sand- rod aus Berlin.

Heidelberg, 1. Juni. Der Bürgerausschuß wird sich am 8. Juni mit der Vorlage über die Erbauung einer Straßenbahn zum Vorort Wieslingen, der seit 1919 eingemeldet ist, zu befassen haben. Die Kosten betragen 2.800.000 Mark. Der Betrieb soll der Straßenbahn-Alt-Ges. übertragen werden, deren Aktienmehr- heit die Stadt besitzt. — Trotz der Erhöhung des Erzeugpreises für die Milch will der Kommunalverband den Milchverkaufspreis vorläufig auf 2,80 Mark belassen. — In Ziegelhau- sen beging am Sonntag die freiwillige Feuerwehr ihr 60-jähriges Bestehen durch verschiedene Veranstaltungen.

Heidelberg, 31. Mai. Der Kreis Unterrein vom Deutschen Apothekerverein hält am Mittwoch, den 15. Juni, in der Stadthalle in Heidelberg seine diesjährige Jahresversammlung ab.

Wachen, 31. Mai. Zum Stadtpfarrer des katholischen Bienen ist Pfarrer Josef Blach von Karlsruhe-Biertheim ernannt worden.

Wiesbaden, 1. Juni. Bekanntlich begehrt der Gesangsverein 'Badenia' am 5. und 6. Juni das Jubiläum seines 30-jährigen Bestehens, verbunden mit zweiter Jahreshälfte und Gelangensfest. Eine beträchtliche Anzahl von Stadt- und Landvereinen sind zu dem in breitem Rahmen geplanten Feste bereits angemeldet und verspricht dieses ein Ereignis für Wiesbaden und den festgebenden Verein zu werden.

Wiesbaden, 1. Juni. Am vergangenen Sonntag hielt der Badische Lehrerverein in der Aula der Oberrealschule eine zahl- reich besuchte Mitgliederversammlung ab. Hr. Otilie Klein- Wertheim betonte, daß das junge Mädchen nur von der Frau zum prächtigen Leben erziehen werden könne. Es wäre darum unklug, die Stellung der Lehrerin zu untergraben, um dem Lehrerberuf abzuwehnen. Hr. Marie Kamm-Karlsruhe sprach mit großem Beifall über die Stellung der Lehrerin im Volksganzen.

Wiesbaden, 30. Mai. Das Bad Antogast wurde gestern seiner neuen Bestimmung als Erholungsheim der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Mannheim übergeben. Das Heim faßt 120 In- sassen beherbergen. Der Kaufpreis, den die Kasse dafür bezahlte, betrug 260.000 Mark, die Kosten des Umbaus beliefen sich auf 2 1/2 Millionen Mark.

Schwenningen, 31. Mai. Der Tagelöhner August Schnurr wurde beim Ausladen von Langholz von einem von dem Wagen herabstürzenden Stamm gegen einen anderen Stamm gepreßt. Der Unstüchliche erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, der den Tod des Mannes zur Folge hatte.

Freiburg, 31. Mai. Im ersten Vierteljahr 1921 haben die Ehebeschwerden von 227 im ersten Vierteljahr 1920 auf 198 abge- nommen. Auch die Geburten haben einen Rückgang zu verzeichnen und zwar von 520 auf 472. Dagegen ist erfreulicherweise eine Ver- minderung der Sterbefälle eingetreten und zwar von 423 auf 350. Der Geburtenüberschuß im ersten Vierteljahr 1921 beläuft sich gegen- über dem ersten Vierteljahr 1920 auf 25.

Freiburg im Br., 1. Juni. Die Freiburger Bankangestellten protestierten in einer Entschiedenheit gegen die Absichten des Bankkapitals, die dahin gehen würden, die Gehälter abzubauen und die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern, welche Maßnahmen besonders beim neuen Reichsstarif ab 1. Juli zum Ausdruck kommen sollen. Die Bankangestellten Freiburgs erklären, daß sie keinesfalls gewillt seien,

sich eine Verschlechterung der Arbeits- und Lebensbedingungen gefallen zu lassen.

Freiburg, 1. Juni. In einer Januarnacht überfiel in Neu- stadt im Schwarzwald der dort beschäftigte 23-jährige Fabrikarbeiter Karl Hildert aus Böhla (A. Donaueschingen) einen älteren Arbeitskollegen, mit dem er noch kurz zuvor in einer Wirtschaft ge- sprochen hatte, und entriß ihm eine Bohnenjacke, worin 500 Mark waren und ein Notizbuch. Der bei Begehung des Raubs etwas ange- trunke Täter konnte bereits am nächsten Tage verhaftet werden. Das Schwurgericht verurteilte Hildert wegen Straftatens zu 2 1/2 Jahren 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. — Der 21- jährige Kaufmann Karl Köppler und der 19-jährige Hausdiener Walter Hummel, beide aus Freiburg, inkontinent auf die Ein- flüsterungen eines 18-jährigen Schieberjünglings namens Emil Hercher bei dem früheren Gastwirt Josef Hercher einen Er- pressungsversuch. Sie suchten Hercher zur Nachtzeit in seiner Woh- nung in der Günterstalstraße hier auf und verlangten von ihm die Herausgabe von Schuldscheinen und 900 Franken französischem Ge- lde. Die Schuldscheine, die angeblich auf wucherische Darlehen ausgestellt sein sollten, existierten aber nur in der Phantasie des Hercher, das Frankengeld war längst umgewechselt worden. So kam es, daß Beide, die den Hercher mit einem Revolver bedrohten und mit einem Tuch, das mit Chloroform getränkt war, zu betäuben such- ten, unverrichteter Dinge wieder abziehen mußten. Die Geschworenen hielten einfachen Erpressungsversuch für vorliegend, worauf Köppler und Hummel zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt wurden. Hercher ist bereits von der Strafkammer abgeurteilt worden.

Lebnau, 31. Mai. Um 7. Jubelfeste des Männergesangsvereins Lebnau beteiligten sich nebst den hiesigen Vereinen noch 12 auswärtige Vereine. Zwei Aufführungen des großen Chor- werks 'Aus Heiligs Saag' hatten jeweils guten Besuch. Als Sol- listen fungierten Herr Wehber (Bariton), Karlsruhe, sowie Frau Winkler von Lebnau (Soprano), sowie die Musikvereine von Lebnau und Stadtmusik. Sämtliche Einzelgesänge der Ge- sangvereine wurden meisterhaft vorgetragen und gab Zeugnis von guter Pflege des deutschen Liedes. Die Vorträge begannen am Samstags- tag mit Konzert und Banquet. Am Sonntag erblühte der Gelangens- tag seine gefallenen Mitglieder durch Niederlegen eines Kranzes. Der Verein ehrte verschiedene ältere Sänger und Mitglieder. In schönem Festzug zogen die Vereine durch die Stadt welche im Festschmuck prangte. Das ganze Fest vollzog sich in schönster Ordnung.

Bad Dürrenheim, 31. Mai. Der Landesverband des 15. ständiger badischer Schmiedemeister hielt hier seinen 9. Verbandstag ab. Die Hauptversammlung wurde von dem ersten Vorsitzenden Lieber geleitet. Im Mittelpunkt der Tagungs- stande Vorträge über die Fußbeschlagmaschinen und die Kohlenver- brauchung, die zu einem lebhaften Meinungsaustausch führten. Die nächste Tagung findet in Freiburg statt.

Immendingen, 30. Mai. Die Donau zwischen Immendingen, Möhringen und Tuttlingen ist seit vergangenen Herbst vollständig versiegt. Eine große Anzahl von Donaueingemeinden zwischen Im- mendingen und Ulm hat einen Arbeitsauschuß gebildet, der über die zu ergreifenden Maßnahmen und die Behebung der aus der Ver- sickerung entstandenen Mißstände beraten soll. In den nächsten Tagen wird hierwegen eine größere Versammlung in Sigmaringen statt- finden.

Heberlingen, 31. Mai. Kürzlich war über einen Konflikt zwischen Wohnungsamts und Gemeinderat berichtet worden. In dem Disziplinerverfahren gegen den Geschäftsführer des Wohnungsamts, den Rathgeber Knoerzer, wird diesem ein Verweis erteilt, weil er sich in schroffer Weise gewelgelt hat, eine ausdrückliche dienstliche Anordnung zu befolgen. Er hatte eine Veröffentlichung des Wohnung- amtes, die sich gegen den Gemeinderat richtete, nicht, wie angeordnet war, verschwiegen wollen.

Konstanz, 29. Mai. Während letzter Zeit verschwanden an dem Friedhof wiederholt Marmorkreuze von Grabmälern. Als Dieb wurde nun ein hiesiger Arbeiter ermittelt, der die Kreuze entwendet und dann an zwei hiesige Steinmetzmeister um den Preis von 15 bis 20 Mark verkauft hat. Diese beiden Meister machten damit ein besseres Geschäft als der Dieb, denn die Kreuze hatten einen Wert von 400 bis 500 Mark. Dieb und Antäuler sind gefänglich 16 Arzeneimittelstrolche, die unerlaubterweise Salvarian, Cocain und Schweregumpfen aufkauften und damit handelten, nebsther auch durch Geschäfte Käufer und Verkäufer um Summen von 100 bis 2000 Mark schädigten, hatten sich wegen unerlaubtem Handel mit Arzeneimitteln, wegen Betrugs und Begünstigung der ersten Straftat unter Verantwortung. Zur Stammgruppe, die Hauptmischer der Bande, gehörte auch die 38 Jahre alte Frau Dieter aus Wies- ningen. Die Verhandlung dauerte 7 1/2 Stunden. Der 31 Jahre alte Maurer Marodes erhielt 6 Monate, der 44 Jahre alte Händler Neun 5 Monate, die Dieter 2 Monate Gefängnis. (Genannt wurden die Stammgruppe). Die Angehörigen der Gefilden 1 und 4 der Vermittlergruppe erhielten Gefängnisstrafen zwischen 1 und 4 Mo- nate; drei wurden freigesprochen. Dabei waren 16 Zeugen zu ver- nehmen, teils Fachleute der Kunst, von denen einige wegen anderer Selbständigkeit auf diesem Gebiet beim Gericht anhängig sind. Angeklagte Neun habe die Serie der jetzt Angeklagten mit dem Ge- charakterisiert, daß 'alle die gleichen Lumpen seien'. Wie umfang- reich ihre Tätigkeit war, erhellt daraus, daß die Staatsanwaltschaft 227 Dostierungen und 211 Maschinen Salvarian beschlagnahmt hatte.

WICHSMÄDEL das BOHNERWACHS der besseren HAUSFRAU Erhältlich in allen Drogerien.

Ausführung eines Bauwertes verantwortlich berufene Architekt muß von der Bevormundung durch Verwaltungsstellen befreit werden.

Der B. D. A. richtet an alle gleichstrebenden Verbände die Forderung, diese Forderungen zu den ihren zu machen.

Der zweite Bundesvorsitzende, Architekt Krüger-Hannover, betonte über seine Tätigkeit im Reichswirtschaftsrat und bemerkte u. a., daß sich bezüglich der Frage des Wiederaufbaues der zerstörten Städte die Nordfrankreichs in den nächsten Tagen ein Ausschuß zu Verhandlungen nach Paris begeben werde. Herr Krüger gehört dem Ausschuß als Vertreter des B. D. A. an und er ermahnt, falls es sich um Mithilfe Deutschlands am Wiederaufbau kommt, nur gute sachliche Arbeit zu leisten, damit jede Beanspruchung seitens der Franzosen vermieden wird.

Vollstümliches Konzert.

Die vorgeschrittene Jahreszeit brachte größere Läden in den weiten Saal unserer Festhalle, in welchem das Orchester des Landes- theaters unter Mitwirkung zweier Solisten und eines Frauenchor- stücks für die Mitglieder und Freunde der Volksbühne ein Konzert auf die dankbar empfundenen sachlichen Einschüßungen zu feier- licher Schöpfung, auf die man im letzten Konzert verzichtet hatte, in wieder zurückgekommen, weniger in den Werken eines Weber, Mann und Hugo Wolf, als in der symphonischen Dichtung 'Préludes' in einem Satz von Franz Liszt, dessen eigenes Wort- bild in der Uebersetzung Peter Cornelius auf das Programm gesetzt hatte. Das prachtvoll unter der Stabführung von Alfred Schnittke ein gespieltes Werk übte in seinem Farbenreichtum, in der feinen seines Orchesterklanges eine mehr nach außen gerichtete Wirkung auf die Hörer aus. Wesentlich tiefer ging die vierte Sinfonie in D-moll, die 'Symphonische Phantasie' wie sie ihr Schöpfer Robert Schumann gelegentlich nannte, zumal eine 'Schwungvolle und langsame' Aufführung zustande kam. Herr Alois Spranger spielte das Konzert für Klarinette mit Orchester in F-moll von R. W. Wagner mit einwandfreier Technik und musikalischen Abstraktion des Ausdrucks. Im Eschenlied aus Schatejparas 'Sommertraum' von Hugo Wolf sang Frau von Ernst das Sopran- lied mit überlegener Beherrschung; neben ihr kam der aus Mithilfe des Landestheaters gebildete Frauenchor bestens zur Geltung. Festouvertüre von F. Aug, die in den beifällig aufgenommenen Romantikerabend hinführte, beendete nicht durch Eigenart.

Professor Bestemeyer-Berlin referierte über das Thema 'Der deutsche Baukünstler und sein Verhältnis zum Staatsorganismus und zum deutschen Volksleben.' Es bezeichnet es als eine schwere Schädigung der deutschen Baukunst, daß im Staatsdienst die Bauten dem 'zufälligen' Baubeamten zufallen, gleichviel ob er für die Ausführung befähigt ist oder nicht. Er wolle nicht, daß der B. D. A. gegen die Staatsbaubeamten Sturm laufe, wohl aber gegen die Mißstände, welche die Staatsbauverwaltung mit sich bringt. Dem tüchtigen Architekten müsse freie Bahn geschaffen werden, gleichviel, ob er Baubeamter ist oder freischaffender Künstler. Dagegen werde sich der B. D. A., daß eine Reihe tüchtiger Privatarchitekten brach liegt, während andererseits beamtete Architekten bedeutende Aufgaben mit Mithilfe durchzuführen. Jede Bauaufgabe verlangt eine Persön- lichkeit, nicht einen Beamtenapparat. Die Persönlichkeit muß die Verantwortung für das Werk tragen. Weil sich unter den freischaf- fenden Architekten mehr schöpferische Kräfte befinden als unter den Beamten, so müßten letztere auch mehr zu öffentlichen Bauten hinzugezogen werden. Der Einwand, daß durch Heranziehung der Privat- architekten der Aufwand größer werde, ist nicht stichhaltig bei genauer Berechnung. Bestemeyer merkt sich auch gegen die Bevormundung seitens der Baubehörde, die in künstlerischer Hinsicht abgelehnt werden müsse. Als Grundübel für die Erziehung der Architekten bezeichnet Redner das Regierungsbaumeisterexamen. Dieser Titel sei irrefüh- rend für die Öffentlichkeit, indem er den Anschein erweckt, als ob sein Träger nach jeder Richtung befähigt sei. Die Akademie des Bau- wens sei wohl eine gut gedachte, insofern ihrer Zusammengehörig- keit sehr sterile Behörde, die in der Mehrzahl befindlichen Beamten majorisierten die Privatarchitekten.

Professor Straumer-Berlin bemerkte in Unterfütterung der Aus- führungen des Vortragners, daß bisher die kulturelle Einstellung auf das neue Zeitalter gefehlt habe. Alle staatlichen Bauaufgaben seien Aufgaben der Kunst, der Staat hätte auf ihre Ausfühung in eigen- ner Regie zu verzichten und nur die Verwaltung beizubehalten. Folgende programmatische Erklärung fand die Zustimmung des Bun- destages: 'Die deutsche Baukunst, zur Führung der deutschen Le- benskultur berufen, erhebt den Anspruch, daß jedes Bauwerk, das öffentliche wie das private, einem Baukünstler anvertraut wird. Mit dem Weien baulenkünstlerischen Schaffens ist es unvereinbar, daß 'Verwaltungen' Bauten entwerfen und ausführen. Alle deutsche Baukünstler kämpfen im ehrlichen Wettbewerb um baukünstlerische Aufträge. Für die Auftragserteilung darf nur die Fähigkeit und Ber- trauenswürdigkeit des Bewerbers ausschlaggebend sein. Jeder zur

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Industrie und Handel.

dt. Rheinmühlwerke Mannheim. In der ordentlichen Generalversammlung, in der 9 Aktionäre 763 Aktien vertraten, wurde die Dividende auf 12 Proz. festgesetzt...

h. Seifenindustrie vorm. Ferd. Wolff u. G. in Mannheim beantragt die Zulassung von 2 Mill. neuer Aktien zur Münchener Börse.

Mannheim-Beemer Petroleum-Gesellschaft Mannheim. Bei dem der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft nachstehenden Unternehmen, das die Liquidation beantragt, ergibt sich für 1920 ein Gewinn von M 21 222...

dt. Pfalz-Elektromotoren-Werke u. G. Frankenthal. Das Unternehmen schließt das erste Geschäftsjahr mit 667 459 M. Nettogewinn und mit 1 238 M. Ueberfluß ab...

Van des Kocher-Kraftwerks. Wie man hört, hat die Wagh und Freitag u. G. in Neustadt a. Hardt von dem Gemeindevorstand...

h. Zuckerfabrik Dörflein in Neustadt (Pfalz). Im Prospekt über die Zulassung von 9 Mill. Mark Stammaktien zur Frankfurter Börse heißt es...

Schiffahrtsgesellschaft D. Stempel u. G., Frankfurt a. M. Die heutige G. V. in der 19. Aktionäre M 1 244 000 Stamm- und M 300 000 Vorzugsaktien...

Interessengemeinschaft Proidentia-Pfönitz, Frankfurt a. M. Wie mitgeteilt wird, beschloß der Aufsichtsrat der Proidentia Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft...

Schwäb. Hüttenwerke G. m. b. H. in Stuttgart. Nachdem sich der Landtag mit der Überleitung der staatlichen Hüttenwerke in den gemeinschaftlichen Betrieb einverstanden erklärt hat...

Präsident von Bösch und weiterhin Regierungsrat Schöffel und Bergart Boeth, sämtliche in Stuttgart. Süddeutsche Karrolierwerke Hebera u. G. in Heilbronn. Unter dieser Firma wurde in Heilbronn mit einem Kapital von 3 Mill. Mark die bisher als G. m. b. H. betriebene Fabrik...

h. Die Preis-, Stanz- und Ziehwerke R. Schillingworth u. G. in Nürnberg plant eine Kapitalerhöhung des zur Zeit 8 1/2 Mill. M. betragenden Kapitals. Der Umfang der Kapitalerhöhung steht noch nicht fest.

Die Bingwerke vorm. Gebrüder Bing u. G. in Nürnberg, in der 20. 948 Stimmen vertreten waren, beschloß die Verteilung einer Dividende von 18 Prozent (wie i. V.). Die Ausgabe von M 2 500 Mill. Aktien, die Umtauschenden dienen, (Dammroth u. G.) wurde gutgeheißen...

h. Fusion zwischen Gothaer Waggon-u. G. und Fahrzeugwerk Eisenach u. G. Die Verwaltungen der beiden Gesellschaften haben den Beschluß gefaßt, in den demnächst einzuberufenden G. V. ihren Aktionären den Vorschlag zu machen, eine Fusion herbeizuführen...

Von den Warenmärkten.

dt. Vom Getreidemarkt. Das Geschäft liegt in allen Sorten nach wie vor ruhig und die Preise bleiben unverändert; außer in Weizen, die nach ihr, Anlaufbedürfnisse die Preise hierfür weiter. Es notierten ab Hamburg für weisse Weizen für 1 Bund: Bourbon-Weizen 220 M., Lohr-Weizen 175 M., weißer, schwarzer Lamona, 7 M., d. schwarzer Einwaare, 7 25 M., weißer, schwarzer 13 M., Bando-Mustardkörner ca. 110/120er 17 M., d. ca. 130/140er 16 50 M., Bando-Weizen 13 50 M., Rorbeerlauf 3 20 M., Samen, deutscher 4 M., ausländischer 4 25 M.

Notierungen der Berliner Börse vom 1. Juni.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Industrie-Aktien', 'Hütten- u. Bergwerks-Aktien', and 'Schiffahrtswerte'.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks and their prices, including 'Reichsbank', 'Deutsche Reichsbank', and 'Komm. Bank'.

Kolonialwerte

Table listing colonial stocks and their prices, including 'Ost-Indien', 'Südamerika', and 'Südsee'.

Festverzinsliche Papiere.

Table listing fixed interest securities and their prices, including 'Deutsche Reichsbank', 'Preuss. Staatsanw.', and 'Bad. Staatsanw.'.

Berliner Börse vom 1. Juni. Die Steuervorlagen, die heute nachmittags im Reichstage von der Regierung angefertigt werden, veranlassen die an der Börse ohnehin bestehende Zurückhaltung...

hauptet blieben im allgemeinen die Bank- und Valutapapiere. Der Rentenmarkt war der Kursstand für heimische und ausländische Papiere unbedeutend verändert. Am Devisenmarkt waren die Kurse bei wenig veränderten Kursen nicht besonders.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 1. Juni.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Bank- und Industrie-Aktien' and 'Schiffahrtswerte'.

Frankfurter Börse vom 1. Juni. Die Stimmung war unruhig wegen des bevorstehenden neuen Steuerproblems der Regierung. Man befürchtet eine starke Sonderbesteuerung der Aktienunternehmungen...

Die Spekulation schritt zur Abgabe. Da nur geringe Kaufverträge des Publikums vorliegen, so zeigten die Kurse in der Mehrzahl Schwächen, die allerdings nur in wenigen Fällen größeren Umfang annahm. Rubens büßten 8 Proz., Gellertischen 7 Proz., Harpen 5 Proz. zum ersten Kurse ein...

Vom Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 1. Juni. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table showing exchange rates for various currencies, including 'Telegraph. Gold', 'Auszahlung', and 'New-York'.

Frankfurter Devisennotierungen.

Frankfurt, den 1. Juni. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table showing exchange rates for various currencies, including 'Telegraph. Gold', 'Auszahlung', and 'New-York'.

Zürcher Devisennotierungen.

Zürich, den 1. Juni. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table showing exchange rates for various currencies, including 'Telegraphische Auszahlungen' and 'New-York'.

CARL LASSEN Internationale Speditionshaus KARLSRUHE i. B. Spedition | Schiffahrt Lagerung | Assekuranz

Mittwoch 8. Juni, 8 Uhr - Eintracht Rezitations-Abend Irene Triesch vom deutschen Theater in Berlin.

Atem- und Sprechtechnik Heilung von Stimmband-Erkrankungen u. Stottern P. Paschen, Elsbigsstrasse 25.

Koch & Reimers Internationale Speditionen - Zweigniederlassung Karlsruhe Telefon 3115. Sammeladungen. 5974

Wollen Sie gut und elegant gekleidet sein, so wenden Sie sich an DECK & SCHULZ elegante Herrenschneiderei

Saal des Münz'schen Konservatoriums. Mittwoch den 8., und Freitag, den 10. Juni 1921, jeweils abends 8 Uhr: LIEDER zur LAUTE und GITARRE - SOLO

Grösse Geldlotterie für Kriegswitwen u. Waisen. Sofortiger Gewinnentscheid u. Auszahlung. Auf 10 Lose 1 Gewinn. Losanzahl: 150000, 84000, 36000

Conditorei Café Schwarz Karlsruherstr. 49a, am Karlstor. Vornehmes Familien-Café bietet seinen Gästen nur Qualitätsware.

Elektrische Anlagen Alwin R. Etzel Karlsruhe i. B., Moltkestr. 81. - Tel. 3333

„Radikal“ mit Patronenladung, für jeden Betrieb geeignet, auch erlöschend bei schwer zu löschenden Bränden - Benzol-Typen - bis nach Gutachten von ersten Fachleuten der vollkommensten und zuverlässigsten Handfeuerlöscher

Roko-Elite-Creme erhält die farbigen Schuhe in Weiß, weiß, Gelb und Farbe stets wie neu. In 12 modernen Farben in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Damenhüte werden nach neuesten Modellen angefertigt, ungeachtet Alter und unregelmäßiger Form.

Rocheherde emailliert, ladiert, an überdachten Stellen kleine Herde i. Wohnräumen beliebt. Reparaturen werden sofortig, billig und gefällig. Preisabg. gefahrt. Gartentr. 10, Hof. Kranz. 311233

Dachpappdächer sind billig, gut u. dicht in den drei Farben grau, gelb oder rot. Rheinische Asphalt- und Zementplatten-Fabrik G. m. b. H., Karlsruhe-Hafen.

Bohnenstehen noch ca. 2000 St. abzugeben. David Schmid, Soiz. bandlung, bei Gellertchen Unterführung, Tel. 2970. Mist 1 Rubel gegen Weizen, 1 L. 238706

Seifenpulver mit jedem gewöhnlichen Reinigungsmittel. Eigenschaften, bereitet aus reinen Alkalien, liefert auf feinsten, besten, besten in jeder Hinsicht. Preisabg. gefahrt. 215275 Weiß & Hermel, Chem. Fabrik Gosheim i. Württg. Telefon Nr. 1.

BRAUTKRANZE Brautschleier empfiehlt W. Eims Nachf. Kreuzstr. 4